Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 83 (2005)
Heft: 1-2

Artikel: Es braucht neue Finanzquellen
Autor: Seifert, Kurt
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-721450

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Es braucht neue Finanzquellen

Die Invalidenversicherung ist finanziell aus dem Lot geraten. Das geht auch die AHV an. Die Sanierung des Sozialwerks darf aber nicht auf Kosten der Behinderten gehen.

VON KURT SEIFERT *

Die Invalidenversicherung (IV) häuft von Jahr zu Jahr ein höheres Defizit an. Ende 2004 waren es rund sechs Milliarden Franken. Weil die IV nicht über einen eigenen Fonds zum Ausgleich von Einnahmen und Ausgaben verfügt, greift sie gemäss Gesetz auf die Mittel der Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHV) zurück und muss sich bei ihr verschulden. Würde die Entwicklung in den kommenden Jahren ohne einschneidende Korrekturen so weitergehen, könnte der AHV-Fonds zu Beginn des kommenden Jahrzehnts keine Renten mehr auszahlen, weil sein gesamtes Guthaben von den Schulden der Invalidenversicherung geschluckt worden wäre. Eine Lösung der Probleme dieses Sozialwerks ist deshalb auch im dringenden Interesse der AHV.

Die Zahl der IV-Rentner und -Rentnerinnen hat sich seit den frühen Neunzigerjahren beinahe verdoppelt. Besorgniserregend ist vor allem die sprunghafte Zunahme der Berentungen wegen psychischer Erkrankungen. Eine politische Partei versuchte vor den letzten eidgenössischen Wahlen Kapital aus dieser Entwicklung zu schlagen, indem sie von «Scheininvaliden» sprach. Tatsächlich fällt der missbräuchliche Leistungsbezug bei der IV nicht stärker ins Gewicht, als dies bei anderen Versicherungen auch der Fall ist.

Gefahr für die Gesundheit

Der wachsende Anteil von beschränkt oder gar nicht arbeitsfähigen Männern und Frauen hat mit den rasanten wirtschaftlichen Veränderungen der vergangenen Jahre zu tun. Die Stichworte dafür lauten: Rationalisierung, Flexibilisierung und Globalisierung. Die Nischenarbeitsplätze für Menschen, die wenig belastbar sind, verschwinden, und lediglich ein Bruchteil der Betriebe ist bereit, Behinderte zu beschäftigen. Weil die Anforderungen an die persönlichen und beruflichen Kompetenzen in der Arbeitswelt laufend zunehmen, drohen jene herauszufallen, die bei diesem Wettlauf nicht mehr mithalten können.

Betriebe sind gefordert

Daniel Hell, Direktor einer der bedeutendsten psychiatrischen Kliniken unseres Landes, hat in einem bemerkenswerten Interview in der «Neuen Zürcher Zeitung» darauf hingewiesen, dass eine sinnvolle Beschäftigung einen Schutz vor psychischer Erkrankung darstelle, Arbeitslosigkeit hingegen einen Angriff auf die psychische Gesundheit. «Deshalb ist es so wichtig, die Menschen, wo immer es geht, am Arbeitsplatz zu halten.» Möglichst frühzeitig sollten IV-gefährdete Arbeitnehmende erkannt und begleitet werden.

Das ist auch ein zentrales Anliegen der gegenwärtig in Diskussion befindlichen 5. IV-Revision. Die geplante «Früherkennung und Begleitung von krankheitsbedingt arbeitsunfähigen Personen zum Zweck der frühzeitigen Wiedereingliederung», wie dies der Bericht des Bundesrates fordert, wird nicht gratis zu haben sein. Auf mittlere Frist kann sie allerdings dazu beitragen, die Ausgaben der Invalidenversicherung zu begrenzen – vorausgesetzt, die Betriebe machen tatsächlich mit. Im bereits erwähnten Interview hat Daniel Hell nämlich auch darauf hingewiesen, dass die IV heute für die Umstrukturierungen der Wirtschaft zahlen muss. Das darf so nicht weitergehen!

Um die Schulden der Invalidenversicherung gegenüber dem AHV-Fonds tilgen zu können, bedarf es zusätzlicher Finanzierungsquellen. In erster Linie wird an eine Erhöhung der Mehrwertsteuer um 0,8 Prozent gedacht. Ein anderer Weg könnte darin bestehen, einen Teil des nicht mehr benötigten Goldes der Nationalbank zum Abbau der Schulden gegenüber dem AHV-Fonds zu verwenden und die Invalidenversicherung mit einem eigenständigen Ausgleichsfonds auszustatten. Damit wäre beiden Sozialwerken geholfen: Die IV würde in die Lage versetzt, ihren Umbau mit einer ausgeglichenen Bilanz anzupacken, und die AHV hätte künftig etwas mehr Spielraum.

BILD: KEYSTONE

Nicht am Rand stehen lassen: Alle Menschen sollen ihren Platz in unserer Gesellschaft finden.

* Kurt Seifert ist bei Pro Senectute Schweiz für Stellungnahmen zu sozial- und gesundheitspolitischen Grundsatzfragen verantwortlich.